

Globalisierung gestalten – Deutschlands Wohlstand sichern

Berlin, 30. August 2011

Peter Löscher

APA-Vorsitzender & CEO Siemens AG

**Rede anlässlich des Wirtschaftstages im Rahmen der
Botschafterkonferenz 2011 im Auswärtigen Amt**

Anrede

Globalisierung gestalten – Deutschlands Wohlstand sichern.

Der Titel des Wirtschaftstages im Rahmen der diesjährigen Botschafterkonferenz definiert ein Ziel, das für Politik und Wirtschaft gleichermaßen gilt. Globalisierung und Wohlstand: Das sind in Deutschland keine Gegensätze. Beide gehören eng zusammen. Aus der Sicht der Wirtschaft ist die Globalisierung eine Grundlage unseres Wohlstands:

- Deutschland ist der zweitgrößte Exporteur der Welt.
- Unser Bruttoinlandsprodukt ist zur Hälfte exportgetrieben.
- Rund jeder vierte Arbeitsplatz wird vom Exportgeschäft getragen

Und aus Sicht der Wirtschaft meistert Deutschland die Herausforderungen der Globalisierung mit großem Erfolg:

- Seit dem Jahr 2000 sind die deutschen Exporte im Durchschnitt jährlich um 4,8 Prozent gewachsen.
- Im letzten Jahr allein hatten sie einen Umfang von über 950 Milliarden Euro.
- Dieses Jahr werden sie zum ersten Mal die Marke von 1 Billion Euro durchbrechen.
- Und die Direktinvestitionen deutscher Firmen im Ausland sind zwischen 2006 und 2009 um fast 20 Prozent gewachsen.

Deutschlands Wirtschaft ist global vernetzt. Das birgt für uns große Chancen! Es birgt aber natürlich ebenso manches Risiko. Das hat die globale Finanz- und Wirtschaftskrise gezeigt, deren Spätfolgen wir aktuell deutlich sehen. Die Diskussion um Staatsdefizite und Inflationsrisiken bewegt Politik, Unternehmen und Gesellschaft gleichermaßen. Umso mehr gilt: Wir brauchen stabile und nachhaltige Beziehungen zwischen Nationen und Volkswirtschaften, die das Vertrauen ineinander stärken und uns helfen, diese Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Wer diese Beziehungen gestaltet, der gestaltet auch die Basis für Deutschlands wirtschaftlichen Erfolg.

Herr Minister Westerwelle, im Namen der deutschen Wirtschaft danke ich Ihnen ausdrücklich für die Arbeit, die Deutschlands Auswärtiger Dienst und die anderen Ressorts der Bundesregierung dafür leisten.

- Für Frieden und Sicherheit.
- Für Deutschlands Ansehen in der Welt und unsere Verlässlichkeit als Partner.
- Und für die Stabilität unserer internationalen Beziehungen.

Und diese Beziehungen werden auch von den vielen Manager deutscher Unternehmen gestaltet, die den Außenhandel deutscher Firmen vorantreiben.

So schaffen Politik und Wirtschaft gemeinsam die Grundlagen des Erfolgs.

Gemeinsam gestalten wir das globale Spielfeld, auf dem sich deutsche Unternehmen bewegen.

Für uns Unternehmen zählen auf diesem Spielfeld insbesondere:

- Einheitliche Standards und Regularien.
- Offene und faire Absatzmärkte und Beschaffungsmärkte.
- Die durchgängige Beachtung und Umsetzung des nationalen und internationalen Rechts, insbesondere im Patentrecht!
- Die Förderung des Freihandels, am besten auf multilateraler Ebene.
- Und ganz praxisnahe Hilfen, wie zum Beispiel Reiseerleichterungen:
 - Durch Aufenthaltsgenehmigungen für ausländische Mitarbeiter
 - Oder durch die Visa-Vergabe. Hier hat sich schon viel getan. Aber eine Abschaffung der Visa-Pflicht bei der Einreise nach Deutschland oder zumindest eine schnelle Visa-Vergabe an Geschäftsleute aus Ländern wie beispielsweise Russland wäre ein Konjunktur-Programm zum Null-Tarif!

Auch die Unternehmen leisten ihren Beitrag bei der Gestaltung unserer internationalen Beziehungen:

- Durch ihre Handelsbeziehungen.
- Durch ihre Vertretungen vor Ort.
- Durch ihr nachhaltiges Engagement für lokale Kunden, Partner und Mitarbeiter.

- Und natürlich durch ihre Produkte, deren Qualität, Präzision und Innovationskraft weltweit gefragt sind.

Innovation, Qualität, Nachhaltigkeit und lokale Anwendbarkeit – das sind die Eigenschaften, für die die „Marke Deutschland“ in der Welt steht. Und dank dieser Eigenschaften sind wir so gut aus der globalen Finanzkrise gekommen wie kaum eine andere Volkswirtschaft. Dazu trägt allen voran die starke industrielle Basis in unserem Land bei:

- In Deutschland lebt nur 1,2 Prozent der Weltbevölkerung – aber im globalen Markt für Industrieprodukte halten wir einen Anteil von 17 Prozent!
- Und ein starker industrieller Sektor erhöht die Wertschöpfung in der gesamten Volkswirtschaft.
- Jeder Euro, den ein industriell gefertigtes Produkt kostet, generiert 1,40 Euro an Wert in anderen Sektoren.
- Damit schafft der Industriesektor mehr Wert als jeder andere Sektor!

Ein starker Industriesektor ist die Basis für den nachhaltigen Erfolg einer Volkswirtschaft. Deshalb sollten wir die Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität unserer Industrien weiter stärken. Denn Deutschland will auch künftig eine starke Exportnation sein – eine Rolle, zu der wir stehen. Niemand sollte Exportnationen zwingen, ihre starke Marktposition aufzugeben. Um diese Position zu stärken, brauchen wir Zusammenarbeit – beim Gestalten des globalen Umfelds ebenso wie der heimischen Basis. Das gilt insbesondere angesichts der aktuellen Risiken für die Volkswirtschaften etlicher Staaten. Diesen Risiken müssen wir begegnen – gemeinsam, entschlossen, mit einem kühlen Kopf und mit Vertrauen ineinander. Und wir sollten nicht übersehen: Deutschland begegnet diesen Herausforderungen aus einer Position der Stärke. Auch wegen unserer starken Verankerung in Europa.

Im Jahre 2010 wurden über 70 Prozent unserer Exporte in das europäische Ausland geliefert; und der Anteil der Waren, die in Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gingen, betrug 60 Prozent. Unsere europäischen Partner sind das Fundament unseres wirtschaftlichen Erfolges und unseres Wohlstands. Das gilt auch für den Euro – davon sind wir fest überzeugt.

Und zu unserer Stärke trägt auch unsere Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten von Amerika bei – noch im letzten Jahr nach Frankreich das zweitgrößte Zielland unserer Exporte. Und wir sollten uns nicht entmutigen lassen: Wachstum ist weiter möglich! Allerdings müssen wir uns dafür mehr anstrengen. Das heißt: Wir müssen uns den großen Herausforderungen unserer Zeit stellen. Herausforderungen, die die Nachfrage auf den Märkten der Welt bestimmen werden. Zum Beispiel dem demographischen Wandel:

- Die Weltbevölkerung wächst und altert. Bis zum Jahre 2050 wird es auf der Erde 9 Milliarden Menschen geben.
- Und im Jahre 2030 werden 12 Prozent der Weltbevölkerung 65 Jahre und älter sein.

Das Wachstum der Weltbevölkerung treibt auch das Städtewachstum an, die Urbanisierung:

- Heute leben 50 Prozent der Weltbevölkerung in Städten. Bis zum Jahr 2050 werden es 70 Prozent sein.
- Den Voraussagen zufolge werden damit jedes Jahr 70 Millionen Menschen in Städte ziehen.
- Das ist eine enorme Herausforderung, denn bereits heute verursachen Städte 75 Prozent des weltweiten Energieverbrauchs, und 80 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen.

Hinzu kommt die Herausforderung der fortschreitenden Globalisierung. Das merken wir an den neuen Mitspielern, denen wir auf dem Markt begegnen:

- Neue Anbieter aus den Schwellenländern

- Und Local Champions, die mit enormem Aufstiegswillen in den Markt drängen.

Auf diese Herausforderungen reagieren manche mit Rückzug und Protektionismus. Doch das wäre genau die falsche Reaktion. Wir sollten die Globalisierung auch weiterhin als Chance sehen. Es gibt etliche Chancen, allen voran in den wachsenden Märkten der Schwellenländer, die wir nutzen können!

Denn wir wissen: um den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen, braucht die Welt technologische Innovation. Und technologische Innovation ist eine Stärke Deutschlands. Wir können der Welt die Technologien zur Verfügung stellen, die sie jetzt braucht:

- Effiziente Technologien, die den Verbrauch von CO₂ verringern.
- Nachhaltige Technologien, mit denen wir natürliche Ressourcen schonen.
- Innovative Technologien, die gleichzeitig die Lebensqualität steigern und Kosten senken.

In diesem Bereich ist Deutschland der Vorreiter:

- Zwischen 2004 und 2010 hat sich die Anzahl der in Deutschland neu registrierten grünen Patente mehr als verdreifacht!
- Und im globalen Markt für nachhaltige, grüne Technologien hält Deutschland einen Anteil von 16 Prozent.

Das sollten wir ausbauen. Zum Beispiel, indem wir unsere führende Technik auch daheim stärker einsetzen, ihre Vorteile für Produktivität und Effizienz nutzen und damit unsere Wettbewerbsfähigkeit steigern. Da liegt noch Potenzial brach, zum Beispiel in der klassischen Industrieproduktion – von Automobil über Chemie bis hin zu Zement.

In den nächsten Jahren wird Deutschland auf diesem Weg weitergehen – mit noch höherer Geschwindigkeit und noch größerer Energie! Denn Deutschland hat die Energiewende beschlossen. Damit können wir weltweit Maßstäbe setzen für grüne, nachhaltige Technologien. Wir können Produkte entwickeln, die überall auf der Welt gebraucht werden. Und wir können durch ihren Verkauf den Wohlstand in Deutschland sichern. Das gilt insbesondere für die Schwellenländer mit ihren großen Wachstumsmärkten. Dazu zählen die BRIC-Staaten ebenso wie die so genannten „Zweite-Welle-Länder“, wie Mexiko, Chile, Vietnam und die Türkei.

Als Vorsitzender des Asien-Pazifik-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft liegt mir dabei natürlich die Entwicklung in den asiatischen Ländern besonders am Herzen. Zum Beispiel in China und in Indien. Indiens Bruttoinlandsprodukt wird in den nächsten drei Jahren um durchschnittlich mehr als 8 Prozent wachsen, und Chinas um fast 9 Prozent. Einer der Treiber des Wachstums in diesen Ländern ist die Urbanisierung:

- Weltweit investieren Städte jährlich rund 2 Billionen Euro in ihre Infrastrukturen!
- Das ist ein Markt mit großem Potenzial für deutsche Unternehmen mit ihrer führenden Technik.

Asiatische Länder wie China und Indien sind mit den Herausforderungen der Urbanisierung besonders konfrontiert. Doch auch in Lateinamerika, mit Brasilien und Mexiko, oder in Russland besteht enormer Bedarf, bei den Infrastrukturen an die europäischen Niveaus anzuschließen.

Deshalb halte ich die Deutschland-Jahre im Ausland für sehr erfolgversprechend – mit ihrer klaren Schwerpunktsetzung auf Themen der nachhaltigen Urbanisierung.

- Zum Beispiel das deutsche Auslandsjahr in China, das mit der Expo in Shanghai zu Ende gegangen ist.
- Oder das deutsche Auslandsjahr in Indien, das Ende Mai von der Bundeskanzlerin eröffnet wurde.

Die vom Auswärtigen Amt initiierten Deutschland-Jahre sind eine sehr gute Chance für deutsche Firmen, in diesen Ländern ihre innovativen Angebote zu präsentieren.

Diese Chance möchten wir auch bei den demnächst anstehenden Deutschland-Jahren in Russland und in Brasilien wieder nutzen! Mit ihrem Fokus auf Nachhaltigkeit liegt die nationale Politik in den vier BRIC-Staaten im globalen Trend. Seit 2007 ist der weltweite Markt für grüne Technologien jährlich um durchschnittlich 6,5 Prozent gewachsen. Im Jahr 2020 wird er weltweit ein Volumen von mehr als 3 Billionen Euro haben. In diesem Markt möchten wir ein starker Partner für nachhaltige Technologien sein. Und dafür ist es gut, dass wir auf die guten Kontakte der deutschen Botschafter und Generalkonsuln in aller Welt bauen können. Kontakte, die stabile und enge Beziehungen zu den politischen Entscheidungsträgern herstellen.

Auf regionaler und kommunaler Ebene sollten wir uns mehr engagieren. Auch Bürgermeister stellen sich schließlich den globalen Herausforderungen! Auch zu ihnen brauchen wir vertrauensvolle Kontakte!

Auf nationaler Ebene sind die deutsche Politik und Wirtschaft sehr gut vernetzt:

- In diesem Jahr hat Deutschland beispielsweise Regierungskonsultationen mit China und Indien aufgenommen.

Aus meinen Gesprächen am Rande dieser Konsultationen weiß ich: Sie stellen sicher, dass unsere Beziehungen zu diesen Ländern auch langfristig stabil sein werden.

Genauso wie wir mit Russland vor kurzem bereits die dreizehnten, wiederum sehr erfolgreichen Regierungskonsultationen abgehalten haben. Und auch Deutschlands Beziehungen nach Lateinamerika haben in den letzten beiden Jahren einen starken Impuls erhalten.

Diese Beziehungen sind die Grundlage für das Engagement der deutschen Wirtschaft in den Wachstumsmärkten dieser Länder. Und damit sind sie auch die Grundlage für die Sicherung des Wohlstands in Deutschland.

Meine Damen und Herren:

Aus meiner Sicht kommt es auf drei Faktoren an, um den Wohlstand Deutschlands zu sichern – gerade in Zeiten der Globalisierung:

Erstens: wir müssen nachhaltig handeln.

Nachhaltigkeit heißt:

- So wirtschaften, dass der langfristige Erfolg aller gesichert ist.
- Heute ist nur gut, was auch morgen noch gut sein wird!

Das ist eine wesentliche Lehre aus der Krise.

Und Nachhaltigkeit heißt:

- Sicherheit und Stabilität auf der Welt bewahren.
 - Wir sollten nicht die Kosten unseres Wachstums in die Entwicklungsländer exportieren.
 - Vielmehr sollte die deutsche Wirtschaft den Entwicklungsländern durch Zusammenarbeit und Kooperation Chancen eröffnen!

Der zweite Faktor, von dem unser Wohlstand abhängt, ist Innovation.

Innovation heißt:

- Wir brauchen Technologien, mit denen wir die Lebensqualität steigern und Kosten senken können – überall auf der Welt.
- Technologien, die effizient mit den Ressourcen unseres Planeten umgehen.
- Dazu gehören insbesondere Technologien, die die Nutzung erneuerbarer Energien erleichtern. Die Energiewende in Deutschland und auch eine Europäische Energiegemeinschaft könnten hier die Treiber sein!
- Und Innovation heißt: Wir müssen in die Voraussetzungen von Innovation investieren: In Bildung, Forschung und Entwicklung.

Drittens brauchen wir zur nachhaltigen Sicherung unseres Wohlstands:

Partnerschaft.

- Die Partnerschaft mit unseren Kunden in aller Welt.
- Stabile und belastbare internationale Beziehungen.
- Und die Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Politik

Innovation, Nachhaltigkeit, und Partnerschaft – damit können wir die Globalisierung gestalten und gleichzeitig Deutschlands Wohlstand bewahren.